

Handreichung
für die Einbindung
des Religionsunterrichts
an berufsbildenden Schulen
in den EFQM-Prozess

2005

erstellt und herausgegeben

von

dem RPI, der VER, dem VKR

(2. von Herrn Kotter durchgesehene und verbesserte Version)

EFQM und Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen

Mit Einführung des EFQM-Prozesses werden Stärken und Schwächen einer Schule/einer Organisation identifiziert; Verbesserungsmaßnahmen werden eingeleitet und in ihrer Umsetzung kontinuierlich überprüft.

Innerhalb dieser Selbstevaluation kann der RU sowohl zur Bereicherung dieses Prozesses beitragen, als auch seine Anliegen darin verankern und sein Profil deutlich machen. Die Chancen für den RU liegen darin, dass in der Selbstbewertung nach der EFQM-Systematik die Identifizierung der Werte, die in einer Schule gelebt werden sollen, Gegenstand der Überprüfung ist.

Mit dieser Handreichung wollen wir die RU-Lehrkräfte ermutigen, sich an dem EFQM-Prozess zu beteiligen. Dies kann insbesondere dadurch geschehen, dass sie sich relevanten Kriteriengruppen zuordnen und entsprechende Formulierungen im Kursbuch verankern

Kriterien mit besonderer Bedeutung für den RU

Mit **Rahmen** wird gekennzeichnet, bei welchen Kriterien der Beitrag von Religionslehrkräften nicht fehlen sollte, weil sie eine hohe Bedeutung für die Verbesserung der Situation des Berufsschulreligionsunterrichtes beinhalten.

Hinweise zur Bearbeitung von Teilkriterien

Zu 1 a

Führungskräfte sind verantwortlich für die Erarbeitung der Vision und der Werte und sind Vorbilder für eine Kultur umfassender Qualität

1. „Knödel“:

- Unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft eine Vision, eine spezifische Ausprägung des Bildungs- und Erziehungsauftrags und die Wertvorstellungen für die jeweilige Schule erarbeiten

Alle Spiegelstriche:

- die Vision einer guten Schule entwickeln und formulieren (langfristige Zielsetzungen, wünschenswerter Zustand)...
- den Bildungs- und Erziehungsauftrag für die eigene Schule präzisieren, schriftlich festlegen und für seine Umsetzung Sorge tragen
- sich auf Werte, die das Entstehen einer individuellen Schulkultur fördern, einigen und sie vorleben

**→ Welche Maßnahmen verankern die Wertebildung in der Schule gemäß dem Leitbild der Schule?
z. B. Erteilung des RU gemäß Studentafel.**

Zu 1 a, 2. „Knödel“:

- ein Wertesystem und Verantwortung für die Gesellschaft entwickeln und vorleben, die die Schulkultur unterstützen

**→ Mit welchen Maßnahmen wird die Schulkultur konkret umgesetzt?
z. B. Gestaltungselemente in der Pausenhalle (Trauerkultur, Schaukasten, etc.)**

Zu 4 a

Externe Partnerschaften werden ausgebaut, gepflegt und weiterentwickelt.

1. „Knödel“

- In Übereinstimmung mit den Zielen, den Strategien und dem Auftrag der Schule Möglichkeiten für Schlüsselpartnerschaften mit anderen Organisationen und im schulischen Umfeld erkennen

2. Spiegelstrich:

- Organisationen und Institutionen wie Schulträger, Sponsoren, Fördervereine, Organisationen mit Praktikums- und/oder Praxisstellen, Partnerschaftsunternehmen, Vereine und Organisationen im Umfeld des Schulträgers

(Schlüsselpartnerschaften und personelle Ressourcen)

- ***Ist die Zusammenarbeit zwischen katechetischen Lehrkräften/Schulpastoren/-innen und dem Kollegium/der Schulleitung systematisch organisiert?***
- ***Werden die gesetzlichen Vorgaben (wo es möglich ist) durch Gestellungsverträge erfüllt?***
- ***Werden zusätzliche personelle Ressourcen, z. B. das „kirchliche Drittel“ für die Schule genutzt?***
- ***Werden Kooperationen systematisch erfasst und gefördert? z. B. für Praktika (in Caritas/Diakonie)***

Zu 4 a, 3. Knödel:

- Partnerschaftliche Beziehungen mit dem Ziel beidseitiger Vorteile gestalten

4. Spiegelstrich:

- Mit anderen Bildungseinrichtungen wie Museen, Theatern, Volkshochschulen, Musikschulen sowie Kirchen kooperieren

- ***Ist die Zusammenarbeit mit kirchlichen Einrichtungen systematisch erfasst? z. B. Liste von Kontaktpersonen erstellen, kirchenpädagogische Begehungen durchführen, Gemeinderäume als außerschulische Lernorte: Floristinnen gestalten Kirchenraum***

Zu 4 c

Die Schule kümmert sich zusammen mit dem Schulträger um Schulgebäude, Schulgelände und Ausstattung

1. „Knödel:

- Raum- und Sachausstattung der Schule zur Unterstützung von Zielen und Strategien einsetzen

1. Spiegelstrich:

- Den Raum- und Sachausstattungsbedarf der Schule aus den Zielen und Strategien der Schule ermitteln (Lehr- und Lernmittel; Gruppenräume, Computerräume und -ausstattung; Besprechungs- und Sozialräume; Projektionseinrichtungen, Moderationsmaterial u. a.)

- ***Gibt es einen Raum, der den besonderen Erfordernissen des Faches Religion entspricht? d. h. Möglichkeit der variablen Sitzordnung, Nutzung auch als Meditationsraum, multimediale Grundausstattung***

Zu 5 c

Bildung und Erziehung der Schüler und die Dienstleistungen der Schule werden unter Berücksichtigung der Erwartungen der Eltern, Schüler, nachfolgender Bildungseinrichtungen, Arbeitswelt und Gesellschaft konzipiert und entwickelt.

1. „Knödel“:

- Befragungen, Erhebungen und andere Formen der Rückmeldung nutzen, um die gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnisse und Erwartungen der Eltern, Schüler, nachfolgender Bildungseinrichtungen, Arbeitswelt und Gesellschaft in Bezug auf die Leistungen der Schule festzustellen; ebenso ist zu erfassen, wie die Leistungen der Schule von diesen Gruppen wahrgenommen werden (Ergebnisse siehe Kriterium 6 a)

1. Spiegelstrich:

- Regelmäßige Befragungen zur Zufriedenheit der einzelnen Gruppen zum bestehenden schulischen Angebot durchführen und Erhebungen zur Unterrichtsplanung

**→ Werden Befragungen im Rahmen der Unterrichtsplanung durchgeführt?
Z. B. Eingangsbefragungen, Abschlussbefragungen**

Zu 5 c, 2. „Knödel“

- In der Auswertung der Rückmeldungen festgestellte Verbesserungsmöglichkeiten in Einklang mit den Bedürfnissen und Erwartungen der jeweils relevanten Zielgruppen bringen.

3. Spiegelstrich

- Notwendige Änderungen unterrichtsorganisatorischer Regelungen feststellen und darauf reagieren

**→ Werden Befragungen systematisch ausgewertet und ihre Ergebnisse für die weitere Unterrichtskonzeption berücksichtigt?
z. B. Eingangsbefragungen, Schülerzufriedenheit**

Zu 5 d

Bildung und Erziehung werden in Schlüsselprozessen, insbesondere im Unterricht, vermittelt und die damit zusammenhängenden Dienstleistungen erbracht.

1. „Knödel“

- Bildung, Erziehung und die damit zusammenhängenden Dienstleistungen in Übereinstimmung mit den Vorgaben und schuleigenen Konzepten verwirklichen

1. Spiegelstrich:

- Vorgaben aus dem Schulgesetz, anderer relevanter Gesetze und Erlasse erfüllen

**→ Wird der RU gemäß Stundentafel erteilt?
Dazu gehört die vorgeschriebene Unterrichtsversorgung, der Einsatz der Religionslehrkräfte.
Erfasst die Schule die Religionszugehörigkeit der Schüler/-innen?**

Zu 9 a

Folgeergebnisse der Schlüsselleistungen

1. „Knödel“

- Ergebnisse aus der Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrags messen

Drittletzter Spiegelstrich:

- Messergebnisse der Schule hinsichtlich der Sozialkompetenz der Schüler

**→ Wird die Erteilungsquote des RU als Qualitätsmerkmal interpretiert?
z. B. Erteilung von RU als Maßnahme zur Förderung der Sozialkompetenz**

Wichtige Hinweise:

- Jede Lehrkraft kann bis zum Konsensmeeting das Kursbuch ergänzen, ohne dass die Stellungnahme oder Ergänzung unterdrückt werden darf.
- Im Anhang liegen für einzelne Kriterien Musterblätter bei.
- Da der EFQM-Prozess zum Teil schon weit fortgeschritten ist, ist eine aktive Beteiligung der Religionslehrkräfte entsprechend der genannten Punkte nahe liegend.
- Für Rückfragen stehen Assessorinnen und Assessoren zur Verfügung:
RPI (evelyn.schneider@evlka.de); VER (www.ver-bbs.de) VKR (www.vkr-niedersachsen.de)